

Nebräer Anzeiger



Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Er scheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zelle auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Postanstalten „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35 — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauer'sche Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

№ 15 Fernruf: Amt Rossleben 21 Mittwoch, den 20. Februar 1924 Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Das Blutgericht am Rhein. Mainz, 16. Febr. Beim Abzug der Separatisten aus Kreuznach kam es zu einem Angriff der erbitterten Bevölkerung. Die Separatisten wurden entwaffnet und mit Knütteln niedergeschlagen, fünf lebensgefährlich verletzte Separatisten wurden in das Josefs-Hospital eingeliefert. — In Kern wurden die Wohnungen der geflüchteten Separatistenführer von der Volksmenge demoliert. — In Ludwigshafen wurden die Separatisten von der Arbeiterschaft entwaffnet. Es kam zu Schießereien, wobei eine Person getötet, 6 Separatisten schwer verletzt wurden.

Das Ende der Separatisten. In der Frage der Verwaltung der Pfalz ist eine prinzipielle Einigung zwischen dem Londoner und Pariser Kabinett zustande gekommen. Es wird beabsichtigt, den Kreistag der Pfalz als Regierung der Pfalz zu erklären, wonach die Separatisten aus der Pfalz entfernt werden sollen.

Der Kanzler wenig hoffnungsvoll. Der Reichskanzler hat am Sonnabend mit Vertretern des besetzten Gebietes konferiert. Der Kanzler warnt vor zu optimistischer Auffassung der Gesamtlage, besonders davor, daß eine Räumung des Ruhrgebietes schon bevorstünde. Von keiner alliierten Seite lägen dahingehende Anregungen vor, auch nicht von England. Der Weg zu einer Verständigung sei jedenfalls noch sehr weit.

In Bayern sind wichtige Veränderungen in den verantwortlichen Regierungskreisen im Gange. Der Bayerische Landtag hat in diesen Tagen mit der Staatsregierung eine Regelung vereinbart, die in die vollziehende Gewalt tief eingreift und eine Teilung derselben zwischen Generalstaatskommissar und Staatsregierung vereinbart. Diese Teilung der vollziehenden Gewalt hält der Generalstaatskommissar für praktisch undurchführbar und vom Standpunkt der Sicherheit und der Ruhe des Landes aus für höchst bedenklich. Unter diesen Umständen kann Generalstaatskommissar v. Raab die Verantwortung für die Fortführung des ihm am 26. September 1923 anvertrauten Amtes nicht mehr tragen. Er hat sich daher veranlaßt gesehen, dieses Amt am 17. Februar dem Gesamtministerium zurückzugeben. — Auch General von Boffow hat ein Abschiedsgesuch eingereicht.

Prozeß Zeigner. Der Prozeß gegen den ehemals sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner beginnt in der ersten Aprilwoche vor dem Landgericht Leipzig. Die Anklageschrift gegen Zeigner enthält 46 Einzelsfälle der Bestechung und der Unterschlagung.

Maßnahmen gegen die Banken. Wegen die gemäßigten Bankstimmen hat der Staatskommissar an der Berliner Börse das Ausschließungsverfahren beantragt, da ihre Handlungen die Erschlitterung der deutschen Währung begünstigt haben.

Die Parteiführer gegen die Wahlrechtsvorlage. Berlin, 16. Febr. Gestern nachmittag erschienen mehrere Parteiführer beim Reichsinnenminister, um ihm ihre ersten Bedenken gegen die Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten. Am Dienstag sollen Fraktionsitzungen gegen die Wahlrechtsvorlage Stellung nehmen. Bekanntlich werden durch

die neue Vorlage 120 Abgeordnete brotlos. Es hat den Anschein, als ob sich die Herren Abgeordneten mit Haut und Haaren gegen eine Verminderung ihrer Mandate wehren.

Landwirtschaft und Industrie. Durch die Königsberger Rede des Landwirtschaftsministers Graf Kanitz ist die Diskussion über die Schutzzölle aufs neue in Fluß gekommen. Von landwirtschaftlicher Seite wird der Versuch gemacht, nachzuweisen, daß unter den jetzigen Produktionsbedingungen und Steuerverhältnissen die Landwirtschaft auf die Dauer nicht bestehen könne. Daraus ist unzweifelhaft etwas Wahres. Die landwirtschaftlichen Produkte sind von dem Preisabbau in erster Linie betroffen worden und zum Teil schon unter den Friedensstand gesunken. Allerdings hat sich in den letzten Tagen wieder eine rückläufige Bewegung geltend gemacht, die aber wahrscheinlich nur dem Großhändler zugute kommt, und auch kaum von langer Dauer sein wird. Es ist unbedingt zuzugeben, daß ein Mißverhältnis besteht zwischen den Preisen der landwirtschaftlichen Maschinen und Düngemitteln und denen von Getreide, Fleisch und Milch. Der große Fehlbetrag der Landwirtschaft liegt nur darin, daß sie glaubt, diesem Uebelstande durch die möglichst baldige Einführung neuer Schutzzölle auf Lebensmittel abhelfen zu können. Es geht nicht an, bei den geringen Löhnen und Gehältern und der reduzierten Kaufkraft der städtischen Bevölkerung das Angebot an Lebensmitteln durch Schutzzölle soweit zu verringern, daß die ausländische Konkurrenz ausgeschaltet ist und die Preise der inländischen Lebensmittel wieder in die Höhe gehen. Es muß also auf der anderen Seite abgebaut werden, nämlich bei den Preisen der Industrieprodukte. Bekanntlich sind Kohle und Eisen respektive Stahl diejenigen Produkte, die noch weit über den Friedenspreis, teilweise bis zu einhundertvierzig Prozent hinausgehen. Ein solcher Preisstand ist gewiß nicht mehr gerechtfertigt, nachdem die Löhne, denen bisher immer die Schuld an den hohen Preisen zugemessen wurde, auf sechzig bis siebenzig Prozent des Vorkriegsstandes herabgeschraubt sind. Die hohen Preise dieser Produkte sind lediglich eine Folge der Kartellpolitik und ihr Abbau würde auch der Landwirtschaft bei den jetzigen Lebensmittelpreisen ein besseres Auskommen sichern.

Rußland. Norwegen hat die Sowjet-Regierung bedingungslos und de jure anerkannt.

Aus der Umgegend.

Nebra, 20. Februar.

— **Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten** am 16. Febr. Anwesend: vom Magistrat die Herren Stellvertretender Bürgermeister Regierungs-Referendar Dr. Stolze, Hantel, Hensel und Reinhold Schmidt. 11 Stadtverordnete. 1. Es wurde Kenntnis genommen: a) von dem Bericht über die Kassenrevision am 27. Dezember 1923 (die Einnahme beträgt 23 556 265 443 652 711,71 M., die Ausgabe beträgt 23 515 820 118 055 166,79 M.); b) von der Prüfung der Stadtparkassen-Jahresrechnung 1922 durch das Kuratorium der betr. Kasse; c) von den an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Anträgen des Bürgervereins betr. Instandsetzung der städt. Sandgrube, Herstellung einer Mauer am alten Friedhof usw., Ausputzen der Lindenbäume am Klippenteich; d) von dem Schiedspruch in Sachen „Landkraftwerke Leipzig, Aktiengesellschaft in Kulkwitz“ gegen den Magistrat der Stadt Nebra vom 12. Jan. 1924. 2. Die Gebühr für



Befreiung von der Pflichtfeuerwehr wurde auf 10,— Mf. für das halbe Jahr festgesetzt. 3. Die vom Magistrat entworfene „Ordnung, betr. die Erhebung von Gebühren für die Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten usw.“ wurde genehmigt. Nach dieser Ordnung werden die zu erhebenden Gebühren nach dem Bauwerte eines jeden Baues berechnet und betragen für Bauten bei einem Bauwerte bis 100 Mf. 1,— Mf., von mehr als 100 Mf. bis 200 Mf. 2,— Mf., von mehr als 200 Mf. bis 500 Mf. 3,— Mf., von mehr als 500 Mf. bis einschließlich 1000 Mf. 5,— Mf., von mehr als 1000 Mf. bis einschließlich 2500 Mf. 10,— Mf., von mehr als 2500 Mf. bis einschließlich 5000 Mf. 15,— Mf., von mehr als 5000 Mf. bis einschließlich 10000 Mf. 20,— Mf. und steigen dann für jede weitere angefangene 5000 Mf. um 5,— Mf. 4. Als Schiedsmann wurde Dachdeckermeister Robert Bauer und als dessen Stellvertreter Gutsbesitzer Friedrich Brettnig wiedergewählt. 5. Der durch das Kreisbauamt entworfene Baufluchtlinie für die Feldstraße gab die Versammlung ihre Zustimmung. 6. Die Baustellen der Feldstraße sollen den betr. Interessenten unentgeltlich, im übrigen nach denselben Bedingungen wie die früheren, überlassen werden. Falls jedoch die einzelnen Grundstücke innerhalb eines Zeitraumes von 10 Jahren nach Fertigstellung der Gebäude weiter veräußert werden, so hat der Verkäufer für 1 qm 1 Goldmark an die Stadt zu zahlen. 7. Das Tauschangebot des Installateurs Schröder und die Baufluchtlinie seines Neubaus an der Ecke Breitestraße — Poststraße wurden unter Vorbehalt einer Abänderung nach dem verlegten Grundriß genehmigt. Das Weitere wurde der Baukommission überlassen.

— **Evangelisation.** Wir weisen auch an dieser Stelle auf die im Anzeigenteil für heute und morgen angekündigten christlichen Abende hin. Die Zeiten sind ernst, tiefernt, und selbst hervorragende Staatsmänner, von denen man annahm, daß sie mit der Religion nichts mehr gemein hätten, haben erklärt, daß die Wiederherbeiführung besserer Zeiten einzig und allein nur unter Mitwirkung der christlichen Kirche möglich sein wird. Je früher diese Erkenntnis das ganze Volk durchdringen wird, desto früher werden wir wieder Ordnung und Brot haben.

— **Schlittschuhbahn.** Schön ist der Winter nun einmal doch, wenn ihn auch mancher lieber gehen als kommen sieht. Zumal die Hausfrau, da ihr der grimme Frost ganz gehörig unter den Brennstoffvorräten aufräumt. Doch der Jugend, die leicht über diese Uebelstände hinwegsieht, ist er der beste Freund. Wenn nun gar erst die überschwemmten Wiesen anfangen zuzufrieren, dann ist Tag für Tag die Schuljugend draußen, um auszuprobieren, ob das Eis nicht bald zum Schlittschuhlaufen geeignet ist. Sobald dies aber festgestellt ist, holt jeder seine Schlittschuhe hervor, die in irgend einem Winkel das ganze Jahr lang ausgereiht haben, um sie wieder betriebsfertig zu machen. Welch ein Jammer aber, wenn das Wachstum des Eigentümers so schnell fortgeschritten ist, daß sie nicht mehr passen! Aber Abhilfe wird schließlich doch geschaffen. Größere Geschwister haben vielleicht noch so ein paar ausgediente Schlittschuhe vorrätig oder es muß einmal der Geldbeutel des Vaters herhalten, um neue zu erstehen. Und doch, welche ein Leben ist es dann, so an einem Sonntag-Nachmittag auf dem Eise! Alles tummelt sich umher. Dort suchen sich einige zu haschen, andere üben sich im Kunstlaufen, trotz manchen Sturzes, den sie dabei erleiden müssen. Die Kleinen, denen das Schlittschuhlaufen noch nicht so eigen ist, verschaffen sich dadurch ein Vergnügen, daß sie sich mit Schlitten auf dem Eise umherziehen, oder sie haben sich eine sog. „Schlitterbahn“ angelegt, über die sie dann nach allen Regeln der Kunst hinwegfahren. Einige Jungens fangen die Sache ganz praktisch an, sie verbinden das Eislaufen mit dem Fußballspiel, indem sie sich hier mit den Schlittschuhen den Ball gegenseitig zuspielen. Auch ein paar Anfänger versuchen, sich die Technik des Schlittschuhlaufens anzueignen. Wenn schließlich wohl jeder sich einmal auf die spiegelglatte Fläche des Eises legt und vielleicht der Aufprall einige Schmerzen verursacht, so tut das keinen Abbruch; es wird wieder aufgestanden und lustig weitergelaufen. So geht das Treiben bis zum Dunkelwerden, bis auch der Hunger sich allmählich bemerkbar macht. Wie freut sich die Mutter, wenn es dann ihrem Jungen gut schmeckt. Allerdings ist das Schlittschuhlaufen nicht ganz unge-

fährlich, man kann sich durch einen unglücklichen Fall leicht die Beine brechen und besonders, wenn die Unstut selbst im Zufrieren ist, besteht sehr leicht die Gefahr des Ertrinkens, wenn sich leichtsinnige Kinder auf die noch dünne Eisdicke wagen. Aber Unfälle kommen nur vereinzelt vor und bei einiger Vorsicht ist ja auch dies zu vermeiden. Erfahrungsgemäß fordert die Unstutnize im Winter weniger Opfer an, als im Sommer. Voraussichtlich wird der Frost nicht mehr lange anhalten, denn es muß doch bald Frühling werden, und während der diesjährigen langen Kälteperiode hat sich auch jeder zur Genüge am Schlittschuhlaufen befriedigt.

— **Der Justizminister** beabsichtigt, zum 1. April d. Js. die Amtsanzwälterschaft in Raumburg a. S. in eine hauptamtliche umzuwandeln und ihr die nebenamtlichen Amtsanzwälterschaften von Freyburg, Mücheln, Querfurt, Cölna und Heldringen zuzulegen. Mit der Verwaltung der hauptamtlichen Amtsanzwälterschaft wird voraussichtlich ein geprüfter Amtsanzwaltwärter beauftragt werden.

— **Kupferpfennig = Rentenpfennig.** Gestern ist die Reichsverordnung erschienen und in Kraft getreten, die die Gleichstellung der Reichskupfermünzen mit den Rentenpfennigen ausspricht. Nach der Verordnung sind die Kupfermünzen in gleicher Weise und zum gleichen Nennbetrage wie die Rentenpfennige an den öffentlichen Kassen in Zahlung zu nehmen. Lauret eine Schuld auf Rentenmark, so kann die Zahlung auch in der Weise erfolgen, daß 100 Pfennig in Kupfermünzen einer Rentenmark gleichgestellt werden; der Gläubiger ist jedoch nicht verpflichtet, Kupfermünzen im Gesamtbetrage von mehr als fünf Rentenmark in Zahlung zu nehmen.

Kobleben. (Lieder- und Arienabend Edith Müller-Marsen.) Nächsten Dienstag veranstaltet unsere einheimische Gesangskünstlerin einen Lieder- und Arienabend in der Aula der Klosterschule. Sie ist uns noch vom Brahmsabend her in ausgehimmelter Erinnerung. Aber diesmal können wir die Sängerin in ihrem ureigensten Gebiet als dramatischen Sopran hören. Ihr Programm enthält Arien aus Tannhäuser, Lohengrin, Troubadour und den Lustigen Weibern, sowie Lieder von Hugo Wolf. Es wird gewiß freudig begrüßt werden, daß Frau Müller-Marsen wie am Brahmsabend mit ihrem Begleiter am Flügel, Herrn Albert Krüsch, auch einige Duette vortragen wird. (Weiteres siehe heutige Anzeige.)

Rothenbach. Der im Jahre 1922 unter ortsbefehliger Leitung des „roten“ Rothenbach ausgeführte Kaiser-Wilhelm-Denkmalsturz wird nun, nachdem 9 berzte Vertreter den Antrag auf Wiederherstellung zur Beschlußfassung einbrachten, seine Sühne finden. In aller Kürze wird das Denkmal wieder in den alten ehrwürdigen Stand zurückversetzt werden. Die Leitung der Sitzung war, da der Herr Ortsrichter verhindert war, dem 1. Schöppen übertragen; unter anderem wurde bekannt gegeben, daß Ortsrichter Wölbing sein Amt niedergelegt hat und demnächst eine Neuwahl stattfinden wird.

Mücheln. [Ein trauriges Bild unserer Zeit.] Der „Vote für das Geiseltal“ berichtet: In der Montagsnummer des Geiseltalboten wurde von einem Einbruch bei Gutsbesitzer Müller-Neumark berichtet. Gegen den hierbei festgenommenen B., einen ehemaligen Geschirrführer des Müller, schweben noch verschiedene andere Verfahren. Er ist arbeitslos, hat eine schwer kranke Frau und drei kleine Kinder. Am Freitag wurde er ins Amtsgefängnis in Mücheln eingeliefert und dort am gleichen Tage wieder entlassen. Soweit nichts außergewöhnliches. Aber dieser selbe Mann hat Geld genug, mit seiner kranken Frau jeden Maskenball in der Umgebung zu besuchen und die hohe Leibgebühr für Kostüme zu bezahlen — und Hohn des Schicksals — am Sonntag, am Tage nach seiner Entlassung aus der Unterhäftungshaft, bekommt er beim Lumpenball den ersten Preis als Lump. Kommentar überflüssig. Lassen sich die Veranstalter einen derartigen Teilnehmer gefallen?

Halle, 18. Febr. [Raubüberfall.] Auf einen hiesigen Kaufmann, der die Tageskasse aus seinem Geschäft abgeholt hatte, wurde abends in dem Grundstück Steinweg 19a

ein Raubüberfall verübt. Der Kaufmann wurde mit einem Hammer niedergeschlagen und ihm die Tageskasse geraubt. Es gelang der Polizei, zwei Täter, bei denen man auch Pistolen vorfand, festzunehmen und ihnen den geraubten Betrag wieder abzunehmen.

Leipzig, 18. Febr. Auf dem Rittergut Gaschwitz, das schon im September 1922 von einem Brande heimge sucht wurde, ist heute Nacht erneut ein Großfeuer ausgebrochen. Der Pferdestall des Besitzers steht in Flammen. Das Feuer wütet fort. Es ist mit Bestimmtheit vorläufige Brandstiftung anzunehmen.

Wurzen, 18. Febr. In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages brach in der weitbekannteren Wurzenener Kunstmühlen Feuer aus, das sich in kurzer Zeit zu einem Großfeuer ausdehnte und die alte Roggenmühle bis auf die Umfassungsmauern in Schutt verwandelte. Durch die vorhandenen vorzüglichen Löscheinrichtungen des Werkes konnte mit Hilfe der rasch anrückenden Feuerwehren ein Ubergreifen des Brandes auf andere Abteilungen des ausge dehnten Industrieunternehmens verhindert werden. Anscheinend war das Feuer durch Reibung eines Elevatorgurtes entstanden.

Blauen. Am Montagabend überraschte in Blauen ein Polizeibeamter zwei Unbekannte, die im Begriffe waren, die Telefonleitung zu zerstören. Während der eine entfloh, setzte sich der andere zur Wehr und drang auf den Beamten ein. Da dieser sich des Angreifers nicht erwehren konnte, streckte er ihn durch einen Schuß in den Kopf nieder.

Ein Güüterzug stürzt brennend in die Tiefe.

Coburg, 18. Febr. Auf der Strecke Lichtenfels-Saalfeld (Zugstrecke Berlin-München) ereignete sich heute vormittag zwischen 11 und 12 Uhr ein furchtbares Eisenbahnunglück. Infolge Versagens der Luftdruckbremse kam der Güüterzug Lichtenfels-Saalfeld, der um 11 Uhr die Strecke bei Saalfeld passierte, in rasender Geschwindigkeit an und kam an der Endmühlrädler Brücke, die in etwa 30-40 Meter Höhe über der Talsohle liegt, zum Entgleisen. Die Lokomotive und 21 Wagen des brennenden Zuges stürzten in die Tiefe und auf die unten unterhalb des Bahndammes stehenden Häuser. Drei der Häuser gerieten mit in Brand und sind ein vollständiger Trümmerhaufen. Der Lokomotivführer, der Heizer und zwei Bremser sind tot. Die Strecke ist gesperrt. Die Züge werden über Coburg, Grimmental, Arnstadt, Saalfeld weitergeleitet. Im Laufe des frühen Nachmittags kam ein Hilfszug aus Lichtenfels an der Unglücksstelle an; ein weiterer Hilfszug ist von Nürnberg unterwegs. Die Unglücksstätte ist jetzt abgeperrt. Die Feuerwehren der Umgegend sind mit dem Löschen der Trümmer beschäftigt. Es handelt sich um einen Postzug. Die drei Häuser, auf die der Zug stürzte, sind zum Teil durch die Wucht des Sturzes eingestürzt, zum Teil ausgebrannt. Glücklicherweise ist von den Bewohnern dieser Häuser niemand zu Schaden gekommen. Das Ganze bildet einen wüsten Trümmerhaufen, ein förmliches Chaos, ein Durcheinander von Eisenteilen, Nädern, verglühenden Balken, zerbrochenen Möbelfrüden und Warenüberresten.

* **Frankfurt a. M., 16. Febr.** An der Saalburg bei Homburg vor der Höhe geriet Sonabend nachmittag beim Schlittensfahren ein mit fünf jungen Frankfurter Deuten besetzter Schlitten aus der Fahrbahn und fauste gegen ein eisernes Geländer. Dabei wurde der Führer sofort getötet, drei andere hoffnungslos und einer leicht verletzt.

* **Stolz i. P., 17. Febr.** Hier ereignete sich eine furchtbare Bluttat. Der Polizeiuferwachtmeister Spiering verdrachte die Nacht bei einem Bergnügen. In ange trunkenem Zustand begab er sich morgens vor das Wacht lokal und schoß mit dem Revolver blindlings durch das Fenster. Die Schupo beamten Walkewitz und Bruchmann wurden durch Brustschüsse sofort getötet. Als Spiering sah, was er angerichtet hatte, erschloß er sich selbst.

* **Explosionsunglück.** Hannover, 16. Febr. Im Dorfe Buelingen bei Lüneburg sind drei Männer, die mit dem Ausroden von Bäumen beschäftigt waren, beim unvorsichtigen Umgehen mit Dynamit, das explodierte, schwer verletzt worden. Zwei von ihnen sind bald nach Einlieferung in das Krankenhaus gestorben. In dem Hause,

in dem die Explosion stattfand, brach Feuer aus, das das Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte.

* **Attentat auf ein Elektrizitätswerk.** München, 16. Febr. Aus Rosenheim wird gemeldet, daß Unbekannte die Schleuse des neuerbauten Elektrizitätswerkes in Spöck geöffnet haben. Das Wasser riß das ganze Werk fort. Die Masten konnten nur mit Mühe gerettet werden.

* **Ramsay Macdonalds religiöse Stellung.** Während Bebel der Ueberzeugung war, „Sozialismus und Christentum stehen sich entgegen wie Feuer und Wasser“, vertritt der englische Arbeiterführer und jetziger Premierminister Ramsay Macdonald einen ganz anderen Standpunkt. Er steht durchaus auf dem Boden puritanischen Christentums und ist ein gesuchter Sprecher bei den Zusammenkünften der Freikirche. Auch als Ministerpräsident entzieht er sich den religiösen Verpflichtungen seiner Gemeinschaften nicht. Die Bibel ist ihm wohlvertraut, und er erwartet von ihrem Geiste die auch England so nottuernde innere Erneuerung, ja er glaubt, daß ohne die Mitwirkung des Christentums an einen wirklichen Aufbau nicht zu denken ist. Wenige Tage vor seinem Regierungsantritt äußerte er: „Die einzige Lösung für unsere Probleme liegt im Christentum“. In England besteht nur ein Urteil über ihn: daß er ein „Christ ist und für seine große Aufgabe eine christliche Betrachtungsweise und Einstellung mitbringt, die nach seiner Ueberzeugung der Ausdruck des Glaubens ist“.

* **Von Kanibalen aufgefreßen.** Auf Neu-Guinea wurde eine englische Expedition, die mehrere 100 Kilom ter ins Innere vorgebrungen war, von Eingeborenen überfallen. Drei Engländer wurden von den Kanibalen ab geschlachtet, gebraten und gefressen. Der vierte europäische Teilnehmer der Expedition, ein aus Plymouth gebürtiger junger Engländer namens George Stevens Penrose, mußte dem schrecklichen Tode seiner Gefährten zusehen. Er selbst war bereits schwer verwundet, das gleiche Schicksal stand ihm bevor, als im letzten Augenblick eine kleine Hilfs expedition ihn aus seiner verzweifelten Lage befreite. Seine Verletzungen waren jedoch so schwer, daß er bald darauf daran starb.

* **Der Dresdner „Schloßkommandant“.** der nach Ausbruch der Revolution die Marine sicherheitskompagnie in Dresden führte und seinerseits den Posten des Schloß kommandanten innehatte, der Klempler Richard Otto Weiß, wurde jetzt vom Dresdner Amtsgericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Weiß hatte bei verschiedenen Konsumvereinstellen Einbrüche verübt und vier Zentner von Wurst, Mehl, Magarine, Kakao usw. bei diesen Einbrüchen erbeutet. Mit ihm verurteilt wurden seine Braut und verschiedene andere Komplizen.

Schöffengerichtssitzung am 15. Februar 1925.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Meißner, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Justizobersekretär Fechner, Protokolllführer: Herr Justizsekretär Schmidt, sämtlich aus Nebra.

1) Wegen schweren Diebstahls angeklagt erschien vorgeführt der Arbeiter Willy Helmsdorf aus Nebra, z. Zt. in Haft in Quedlinburg. Es wurde ihm zur Last gelegt, in der Gastwirtschaft „Zum Ratskeller“ in Nebra einen Hasen, der zum Trocknen an das Fenster gehängt war, entwendet zu haben. Helmsdorf ist geständig. Er wurde heute zu 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der bereits erlittenen Untersuchungshaft von 6 Wochen verurteilt und hat die Kosten zu tragen.

2) Gegen einen Strafbefehl von 5 Goldmark hatte der Viehhändler Karl Bornschein aus Nebra gerichtliche Entscheidung beantragt. Es wird ihm zur Last gelegt, gegen die §§ 2, 14 des Gesetzes vom 18. 4. 22 über Fleischversorgung (R.G.W.-S. 460) verstoßen zu haben. Bornschein machte heute geltend, daß er die richtige Handelskarte habe und berechtigt sei, Vieh zu kaufen und zu verkaufen, was heute durch Feststellung bei dem Oberpräsidenten in Magdeburg bestätigt wurde. Bornschein ist des Vergehens gegen die §§ 2, 14 des Gesetzes nicht schuldig und wird freigesprochen. Die Kosten trägt die Staatskasse.

3) Wegen schweren Diebstahls waren angeklagt der Arbeiter Hermann Heitel, 2. Ehefrau Anna Heitel, 3. Arbeiter Gottfried

Herrmann, 4. Arbeiterin Minna Martins, sämtlich außer zu 3 in Nebra zu 3 in Naumburg a. S. Es wurde ihnen zur Last gelegt, in der Wennunger Flur, dem Landwirt Wilh. Herrmann in Wennungen gehörig, 20 Pfund Mohn in Köpfen ausgeklopft zu haben. Sämtliche Angeklagten bestreiten, sich des Diebstahls schuldig gemacht zu haben, durch Zeugen wurde jedoch festgestellt, daß die Ehefrau Anna Heitel, Gottfried Herrmann, Frau Minna Martins sich der Übertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes von 1. 4. 80 schuldig gemacht haben und sie wurden wie folgt verurteilt: Anna Heitel und Minna Martins zu je 10 Goldmark oder bei Nichtbeitreibung für je 5 Mk. 1 Tag Gefängnis, Gottfried Herrmann zu 40 Goldmark oder für je 5 Mk. 1 Tag Gefängnis, der Angeklagte Herrmann Heitel wird freigesprochen.

4) Wegen Diebstahls waren angeklagt 1) der Arbeiter Willy Eichentopf, 2) der Arbeiter Aug. Bude, beide aus Gößlig. Es wird ihnen zur Last gelegt, in der Nacht vom 21. zum 22. August 1923 in der Umgegend von Gößlig auf einem Plane des Landwirts Oskar Müller in Kleinleischstädt 1 Zentner Erbsen abgebrochen zu haben. Die Angeklagten führen heute an, die Erbsen sich in Hantierbanen gegraben zu haben. Dies wird ihnen nicht geglaubt, und so wurde jeder der beiden Angeklagten mit 30 Gold-Mk. und zur Tragung der Kosten verurteilt. Im Falle der Nichtbeitreibung sollen für je 5 M. 1 Tag Gefängnis in Anrechnung kommen.

5) Der Eisenbahn-Betr.-Assistent Karl Schmidt aus Vitzsburg hatte gegen einen Strafbefehl über 2 Wochen Gefängnis und 150 Goldmark Geldstrafe Einspruch erhoben. Schmidt soll sich des Agiohandels mit deutschen Banknoten (R.G.B. S. 262) schuldig gemacht haben, indem er für 4 Stück alte 1000-Markscheine und 10 alte Hundertmarkscheine, also 5000 Mk., einen Betrag von 400 000 Mk. zahlte, in einem weiteren Fall für einen alten 1000-Markschein 1 Million geboten hat. Der Angeklagte führte heute an, er habe sich ein Darlehen von seinem Schwiegerjohn geborgt in Höhe von 12 000 Mk. Dieser habe es ihm nur gegeben unter der Bedingung, die Schuld in denselben alten Geldscheinen abzutragen. Das Gericht schenkte dem Angeklagten Glauben, weil die Zeugen seine Aussagen bestätigen und angenommen wird, daß Schmidt nicht geglaubt hat, sich dadurch schuldig gemacht zu haben, und sprach ihn deshalb heute frei. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

6) Der Knecht Paul Brünne aus Zabenstedt hatte gegen einen Strafbefehl über 30 Goldmark Einspruch erhoben. Es wurde ihm zur Last gelegt, seiner Dienstherrin 800 Torfsteine, die er in Gewahrsam hatte, unterschlagen und dieselben weiter verkauft zu haben. Brünner war Knecht bei Frau Heimich in Wennungen und hatte als Deputat 1000 Torfsteine erhalten, hatte aber die Arbeit niedergelegt, in der Zeit, für die er schon sein Getreide und die Torfsteine gezahlt erhalten hatte, das Deputat jedoch bei sei em Wegzuge nicht wieder zurückgegeben. Er hatte sich deshalb der Unterschlagung in Tateinheit mit Betrug schuldig gemacht und wurde zu 50 Goldmark und zur Kostentragung verurteilt. Für je 5 Mk. sollen bei Nichtbeitreibung 1 Tag Gefängnis in Anrechnung kommen.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Infolge der mäßlichen Verkehrsverhältnisse ist unsere Beilage „Das Leben im Bild“ noch nicht eingegangen. Entweder ruhen sich die Pakete irgendwo aus, oder sie sind schlaggegangen.

Von der Beilage „Das Leben im Wort“ erhalten die Leser heute Nr. 2.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß Lösungen zum Preisrätsel aus „Leben im Bild“ bis Mittwoch in unserer Geschäftsstelle eingeliefert sein müssen. Nur die bis dahin eingegangenen richtigen Lösungen können zur Verlosung um die ausgeschriebenen Preise zugelassen werden.

Zahnpasta selbst zu bereiten!

Wenn Sie die nasse Zahnbürste in Dr. Bahres „Zahnpulver Nr. 23“ eintauchen, bereiten Sie sich selbst frische aromatische Zahnpasta, welche die Zähne blendend weiss erhält und im Gebrauch ausserordentlich sparsam ist.

In Rossleben: In der Apotheke. In Nebra: Drog. W. Gutsmuts.

Evangelisation!

Mittwoch, 20. und Donnerstag, 21. Febr., abends 8 Uhr im „Schützenhaus“.

Es ladet herzlich ein

Die christliche Gemeinschaft Nebra.

Klosterschule Rossleben.

Dienstag, den 26. Februar 1924, 8 Uhr abends:

Pieder- und Arienabend

Edith Müller-Marlen, Sopran

Am Flügel: Albert Frießsch

Pieder von Wolf, Arien und Duetts von Wagner,

Verdi, Bizet, Nicolai.

Karten nur in der Buchhandlung Wilh. Sauer von Mittwoch mittig ab

Bezogene Lampenschirme
Tisch- u. Nachttischlampen
Drahtgestelle
in verschiedenen Größen und
vielen Formen
empfiehlt Wilh. Sauer, Rossleben.

Weißstückenkalk

für Bau- und Düngezwecke,

Ia. Portland-Cement

jedes Quantum laufend preiswert lieferbar.

C. Wolff Nachflg. Inh.: Friedrich Gröling
Nebra a. U. Fernruf 65.

Limbg. Fettkäse

Bäcksteinform
Pfund 1.— Mark.

Stangenkäse

reife Ware

1 Stück 7 Pfennig

empfiehlt

Wwe. Meitz.

Ein Schwein

(ca. 1 Ztr. schwer)

zu verkaufen. Wo, sagt

die Geschäftsstelle d. W.

Mittwoch empfiehl:

Grüne Seringe

Pfd. 20 Pfg.

Büchlinge

Pfd. 40 Pfg.

Wwe. Meitz.

Eilfrachtbriefe,
Kollianhänger

bei W. Sauer.

Fahrradgummi

Mäntel 3,25 Mkr.

pr. Qualität 3,65 u. 4 Mkr.

extra prima 4,25 u. 5 Mkr.

Schläuche extra prima

1,20 u. 1,35 Mkr.

Gebirgsdecken pr. 5 Mkr.

extr. prima 5,50 u. 5,85 Mkr.

Fahrräder

billig — Katalog gratis —

Emil Levy, Hildesheim.

Bevor Sie

Bau- oder Pflastermaterial

kaufen, holen Sie von mir Angebote ein — Ich

liefere anerkannt billig und bessere nur

erstklassiges Material.

Ernst Otto Boestel Baustoff-Allstedt.
Großhdl.

Fernruf 29.

Wein reichhaltiges Lager in

Spiritnojen und Likören

— in Originalflaschen und lose —

bringe ich in empfh. Erinnerung

Wwe. Meitz.

Drucksachen

für Handel, Gewerbe
und Industrie
fertig an

Buchdruckerei W. Sauer.

Das Leben im Bild

1924

1924

Illustrierte Wochenbeilage

zu den Zeitungen:

Nebräer Anzeiger

Verlag:
Wilb. Sauer, Kofleben

Kofleber Zeitung



Zur Cure Pflicht am 12. Februar 1924! Opfertag für die Deutsche Pfalz!

Denkt an diese seit Melacs Zeiten oft heimgesuchte Grenzmark. Lindert durch Cure Gaben die Not in der Pfalz und unterstützt die Ausgewiesenen. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr

Sonderzeichnung für V. i. B. von Franz Müller-Münster, Berlin-Steglitz

Bilder vom Tage



Phot. Atlantic
Ludwig Barnay †
der Altmeister der deutschen
Schauspielkunst, starb im
82. Lebensjahre

Dr. v. Keller
der neue deutsche Gesandte
in Brüssel

Photothek
**Präsident
Woodrow Wilson †**

Reichstagsabgeordn. Dr. Kay
der neue Vorsitzende der Dem.
Partei

Phot. Atlantic
Prof. Ludwig v. Pastor
der Geschichtsschreiber der
Päpste, wurde 70 Jahre alt.
Er ist zur Zeit österreichischer
Gesandter am Vatikan

Auf Grund der von ihm an-
gebotenen 14 Punkte letzte
Deutschland 1918 die Waffen nieder. Es wird in Deutschland untergehen bleiben, daß
das Diktat von Versailles diese Grundlage verliert



Phot. S. Wolter.
Der englische Arbeitsminister Henderson
mit Frau und Tochter



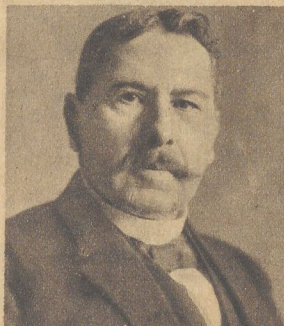
Alleiniges Wiedergaberecht für Deutschland „S. i. B.“
Der englische Kolonialminister Thomas (Arbeiterpartei)
mit seiner Gattin



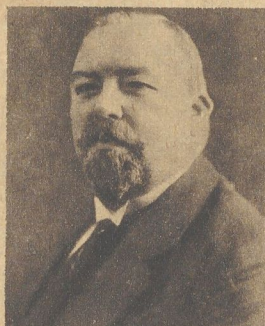
Phot. W. Ruge.
Gedächtnisfeier am Denkmal Karls I. in London
an seinem Hinrichtungsstabe



Alleiniges Wiedergaberecht für Deutschland „S. i. B.“
Aus dem Überschwemmungsgebiet der Rheine



Phot. Kester & Co
**Der bayerische Generalstaats-
kommissar Dr. Gustav v. Kahr**



Phot. Atlantic
**Generaldirektor Dr.-Ing.
Reinhold Becker in Berlin †**



Phot. Emil Syrich, Merxhausen i. A.



Ein 100jähriger und eine 102jährige
Der in ganz Hessen-Rhassau wohlbekannte frühere Samenbändler Adam
Buhlmann in Dauten-Arnsbach bei Wungen im Taunus begeht bei voller
Tätigkeit am 24. Februar seinen 100. Geburtstag. — Das zweite Bild zeigt
die Witwe Anna Buhlmann in Dignau a. Emh., die am 22. Februar d. J. ihren
102. Geburtstag feiern kann



Winterfonne

auf Bergeshöhen

In der Natur gibt es schroffe Gegen-
sätze: Während in den Niede-
rungen der Menschen graue Ne-
bel brüten und oft wochenlang
kein Sonnenstrahl durch die
Wolken bringt, flutet wenige
Kirchturmhöhen über den
Tälern das wärmende Son-
nenlicht in gleißendem
Glanz. Wer da hinaufsteigt
durch schneeigen Wald, der
darf diese Wunder erleben:
im Tal dicke Nebel, nach einer
Stunde Anstieg die oft mehrere
hundert Meter starke Schicht von
Wolken und Nebel, dann bricht



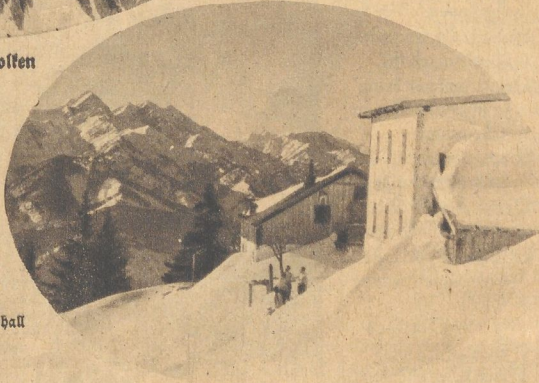
zaghaft die Sonne durch, noch eine
Weile, dann tritt man ins wunder-
samer Märchenland. Alles glänzt
und gleißt, daß man erst die
Augen dran gewöhnen muß,
zu Füßen ein riesiges Nebel-
meer, wie Inseln ragen die
schneebedeckten Bergesriesen
heraus, und über allem das
herrliche Licht der Sonne!
Eine Welt für sich, eine
Welt des Schweigens und der
Pracht! Unsere Bilder zeigen
eine solche Stimmung von der
Gebirgswelt des bekannten Kur-
ortes Bad Reichenhall in Bayern.



Über den Wolken

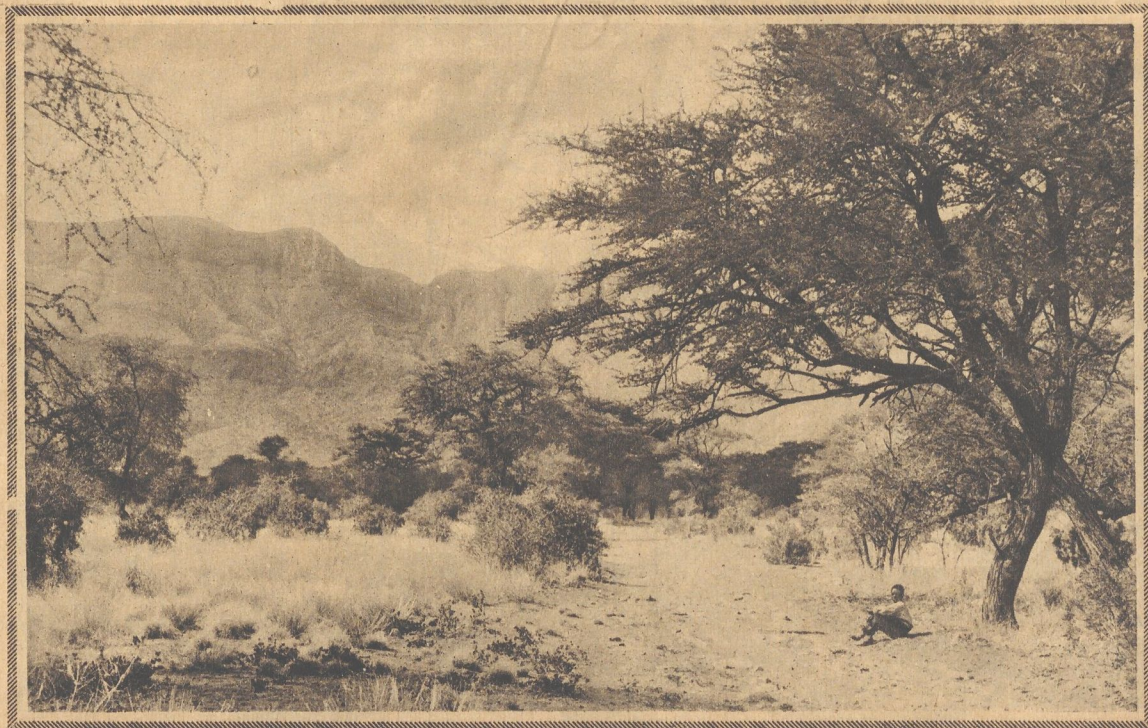


Phot.
Bentner,
Bad Reichenhall



Die treuzgeschmückte Zwieselspitze (1800 m), im Hintergrund
Bahmann, Hochfalter und Hochkönig

Vor der Hütte des Skiklubs Bad Reichenhall
auf der Zwieselalm (1400 m)



Landschaftsbild aus der Naukluft, (Deutsch-) Südwestafrika

Durch den in diesen Tagen veröffentlichten Vertrag zwischen Deutschland und der Südafrikanischen Union, der die Erhaltung des Deutschtums in Süd-
westafrika sichert, ist die Erinnerung an unser schönes früheres Schutzgebiet erneut geweckt worden



Das Schillerhaus in Jena

„Bons Presse
Jena“



Das Universitätsamt in Jena beabsichtigt, das Schillergartenhaus, das der Dichter 1795 käuflich erworben und bis zu seiner Überlieferung nach Weimar während der Sommerhalbjahre mit den Seinen bewohnt hat, zu einer würdigen Gedächtnisstätte auszugestalten. In dem Haus und dem dazugehörigen Garten hat Schiller den „Wallenstein“, „Maria Stuart“, „Die Glode“ und fast alle Balladen niedergeschrieben und oft mit Goethe verkehrt.



... denn eine Zeit ist jetzt,
Wo sich die Guten eng verbinden sollten.
Und alle Guten nenn' ich gleichgesinnt.
Dem Menschen bring' ich nur die Tat in Rechnung,
Wozu ihn ruhig der Charakter treibt;
Denn blinder Mißverständnis Gewalt
Drängt oft den besten aus dem rechten Gleise.

Schiller

„Wallensteins Tod“,
2. Aufzug, 6. Auftritt.



„Bons Presse, Jena“

Hier hat Schiller gewohnt. An diesem alten Steinisch haben wir oft gelesen und manches gute Wort miteinander gesprochen

Goethe

(Gespräch mit Eckermann)

Ans Vaterland,
ans teure,
schleß dich an,
Das halte fest mit
deinem ganzen Herzen

Schiller

„Wilhelm Tell“,
2. Aufzug, 1. Auftritt.

Eröffnungssitzung des Kuratoriums
der Rothenberg-Bibliothek an der
Universität Jena



Von links nach rechts: Senatspräsident Dr. Samber, Dr. h. c. Erich Rothenberg, Generaldirektor Dr. h. c. W. Begrendt, Staatsminister a. D. Paulsen, Prof. Dr. Gerland, 2. Vorsitzender der demokratischen Partei, Privatdozent Dr. Hans Ripperhey



„Der Narr von Nola“ von Karl Neurath in der Uraufführung in Bremen

Klester Schlegel, Bremen

Schlusszene des ersten Aktes. — Personen von links nach rechts: Leo Subermann (Bonifacio), Hans Gerlach (Avantio), Hanna Jaffer (Beatrice), Philipp Dreemann (Mocenigo), Hans Grün (Giordano Bruno)

Schwarzwälder Volkskunst

Die Werkstätten in Gengenbach



Photothek

Ein Schnitzer bei der Arbeit

Gibt es denn noch wahre Volkskunst? Im Zeitalter der Großindustrie, die ihren Reichtum in Massen auf den Markt wirft, scheint sie im Aussterben begriffen zu sein. Um so verdienstvoller ist es, wenn die Schwarzwälder Werkstätten mit ihrem Hauptstich in Gengenbach bei Ofenbürg darangehen, den in den

Bergen noch immer vorhandenen Schöpfetrieb wieder zu beleben und zur Anerkennung zu bringen. Meisterschnitzer und Schnitzer arbeiten in Gengenbach (Verkaufszentrale), Triberg, Nußbach, Schenach, Fernberg, Bernau, Pforzheim usw. mit echter Künstlerfreude und vermögen

die Aufträge kaum zu bewältigen. Auch die Arbeitsweise ist kerngesund. Vor allen Dingen, es gibt keine Entwürfe oder Modelle. Wenn das Beispiel des vor-schnitzenden Meisterschnitzers ist maßgebend. Nach geraumer Weile schafft der Neuling selbständig und wird wohl selbst ein Meisterschnitzer. Was dieser Charakteristisches auf der Straße, im Haus, im Wald beobachtet hat, das ersteht alsbald aus dem Tannenblock in kürzester Zeit zu neuem Leben. Unsere Abbildungen zeigen uns das Entstehen dieser kleinen Kunstwerke sowie einige fertige Schnitzereien, die Typen aus dem Volksleben darstellen.

Das erste, was der Schnitzer auf der Straße, im Haus, im Wald beobachtet hat, das ersteht alsbald aus dem Tannenblock in kürzester Zeit zu neuem Leben. Unsere Abbildungen zeigen uns das Entstehen dieser kleinen Kunstwerke sowie einige fertige Schnitzereien, die Typen aus dem Volksleben darstellen.



Der Holzstiller



Photothek

Beim Figurenschnitzen



Photothek

Im Beizraum



Phot.
Becker & Maas
Berlin



Fahrmantel
aus Nappaleber u. Gabardine, zweifseitig tragbar



Lederjacke
für Reise, Straße u. Wanderung
mit neuem karierten Wollrock

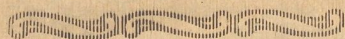
★ Leder- ★ bekleidung ★

Zuerst ein Kind des Luxus, für vermögende Leute geschaffen — wurde die Lederbekleidung sehr bald Gegenstand des täglichen Bedarfs — um sich etwas nüchtern auszudrücken —, und zwar unentbehrlicher Bedarf für jeden Sportmann — für jede Frau, welche an dem Sport teilnimmt. — Der Auto- und Motorradspott wird sehr bald wieder aus seiner Winterruhe aufleben. Kann man aber selbst in diesem Winter von Winterruhe reden? Haben wir doch Auto- und Motorradrennen auf dem Wannensee, dem zugefrorenen, kennengelernt! Und was hat sich hier in Regen, Kälte und Wind besser bewährt als Leder und immer wieder Leder? Das feste und doch weiche Nappaleber ist führend. Form und Fütterung werden von der Mode soweit beeinflusst, wie es die ausprobierte Zweckmäßigkeit der Sportbekleidung erlaubt. Die Damen tragen heute den weichen Wollrock mit Karos oder Streifen. Die Jacke ist mit dem Stoff des Rockes zu füttern. Die letzte Mode wird Mäntel und Jacken bringen, die zweifseitig zu tragen sind — Leder mit Burberry, dem beliebtesten Modestoff, oder mit neuem karierten Wollstoff wird das Allerbeste sein, Kragen und Ärmel haben dann häufig Lederaufschläge, welche auch an sportlich gehaltenen Stoffkostümen immer noch der begehrteste Auszug sind.

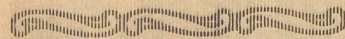
Wenig faltig ist der Lederhut! Er ist unübertrefflich an seinem Platze — aber: Gold-Profathut mit Hängeschleier und Lederjacke — wie ich erst heute sah — oder Lederhut und Voilekleid —, was sind das für schrecklich geschmacklose Dinge, denen man leider allzu häufig begegnet.

Lederbekleidung ist die schönste Modeschöpfung für Leute, welche Stil haben, und nicht zu ersehen für Sportleute, die neben Zweckmäßigkeit und Haltbarkeit auch gutes Aussehen verlangen.

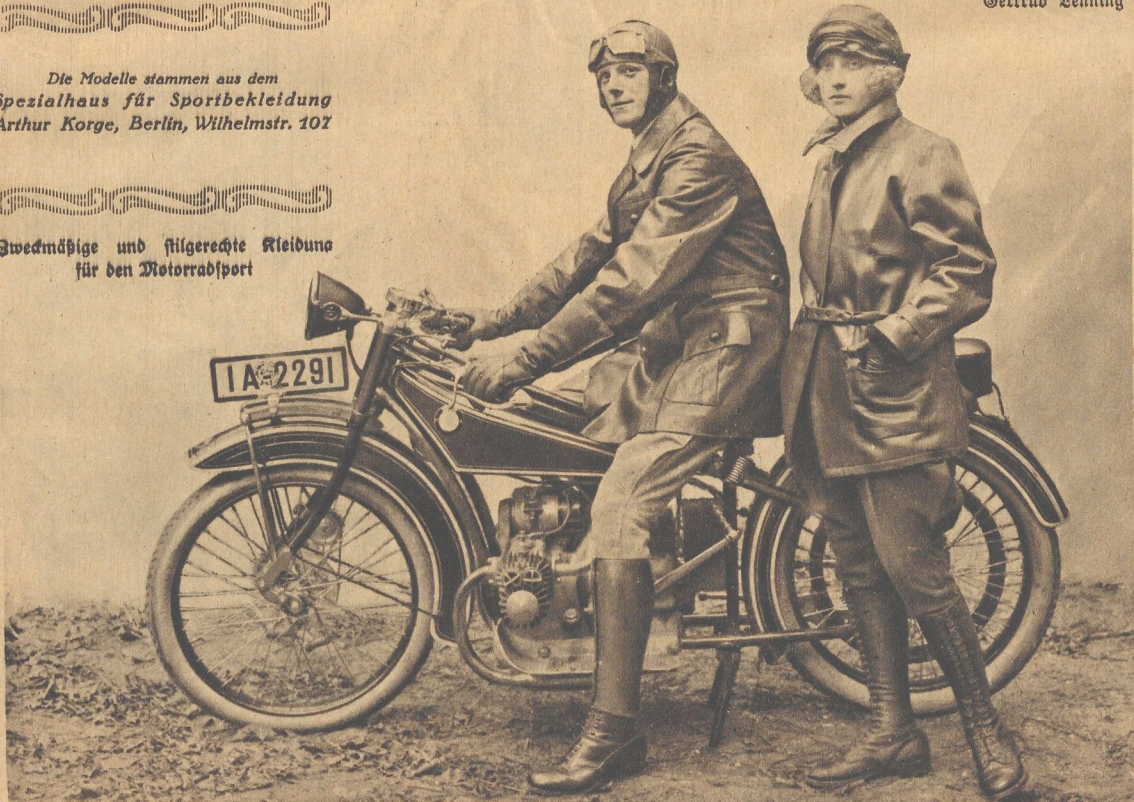
Gertrud Leming



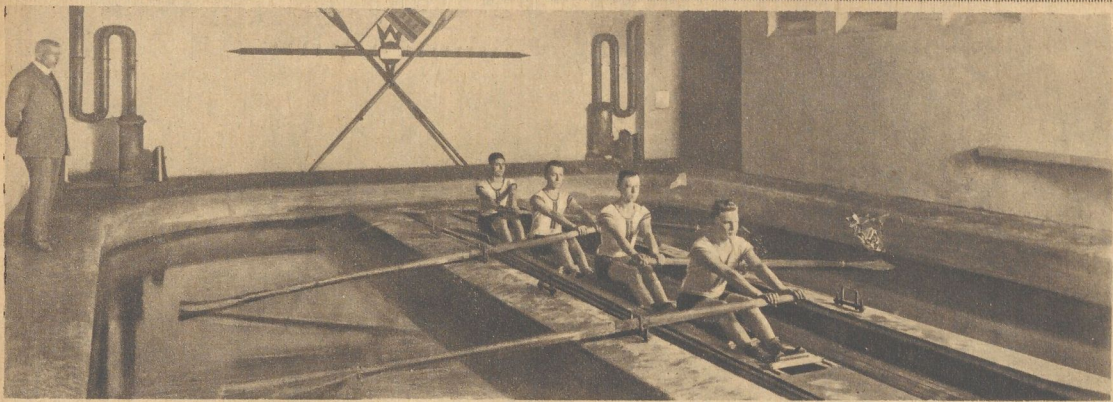
Die Modelle stammen aus dem
Spezialhaus für Sportbekleidung
Arthur Korge, Berlin, Wilhelmstr. 107



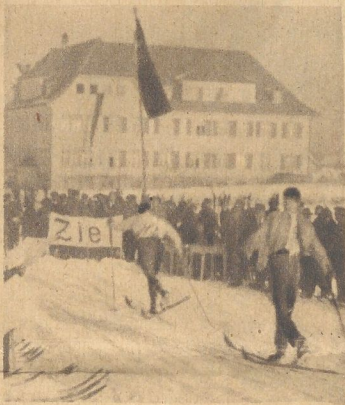
Zweckmäßige und stilgerechte Kleidung
für den Motorradspott



Wie der Ruderer seinen Sport im Winter ausübt



Ruderbeckenanlage des Dresdener Ruderclubs e. V., Dresden-Cotta



Vom Wintersport

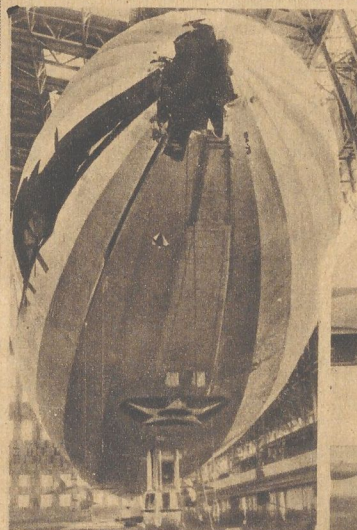
Deutsche Skimeisterschaften in Isny (Allgäu)
Ankunft am Ziel

Nebenstehend: Gut abgelaufener Sturz des Bobs
Kotweiß (Frankfurt)

beim Rennen um den Pokal von Triberg auf der
Bobbahn Triberg des Bobvereins Schwarzwald

Die Wintersportolympiade von Chamonix (Schweiz)

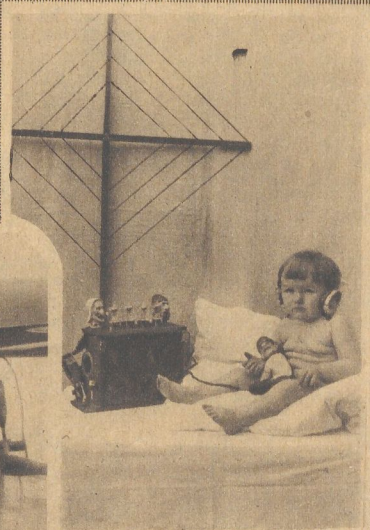
1. Die 12 jährige Norwegerin Sonja Henin
als Kunstläuferin
2. Die Sieger im Paarlaufen Frau Engelmann
und Herr Berger-Bien



Phot. H. Senned. Aus Amerika:
Der beschädigte Zeppelin „Shenandoah“



Radio im Kleinflugzeug



Das moderne Radio-Kind

Phot. A-B-C

Phot. A-B-C





Das gefährliche Münchener Pflaster

„Ja, was schau'n denn Sie so ängstlich drein, Herr Wammerl?!“
 „D mei, Frau Huber, es ist schon lang her, daß wir loan Putsch net g'habt ham, und jetzt hab i allaweil Angst, es könnt' wieder einer kommen, wenn i grad auf der Straß'n bin.“

Sonderzeichnung für „L. i. B.“ von Kunstmaler Erich Wilke - München

Humor und Zeitvertreib

„Zahlen, die zu denken geben.“

Wie wir aus einer Reihe von Zuschriften ersehen, hat unsere kleine Rechenaufgabe bei unseren Lesern viel Interesse gefunden. Sie lassen sich aber auch kein K für ein U machen und haben es schon herausbekommen, daß in dem Eingefandt aus Eisenach in Nr. 6 eine falsche Zahl enthalten war. 180 Milliarden Goldmark sind nicht 26, sondern nur 6,5 Milliarden 20-Mark-Stücke, zu deren Fortschaffung nicht 416, sondern „nur“ 104 Güterzüge zu 50 Wagen benötigt würden — ja, das ist manchem fein ganzes Geld!

Kathederbülte.

Lehrer (erregt): „Und ich habe noch gestern mit Ihrem Ordinarius gesprochen und er hat auch gesagt: Es sind nur sechs Schüler in der Klasse, die es verdienen, in der Prima zu sitzen, und diese sechs kann man an den fünf Fingern abzählen, und das sind Müller und Schmidt und sonst keiner!“

Zweierlei.

Fabrikant A.: „Ich suche einen neuen affleerer.“
 Fabrikant B.: „Und ich meinen alten!“

Im Born.

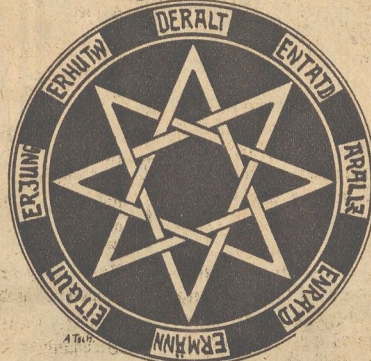
Telephonteilnehmer: „Zum Ausuch, Fräulein, was ist das wieder für eine Verbindung!? Ich bin ununterbrochen unterbrochen!“

Beneidenswertes Gehalt.

Der kleine Otto, ein Beamtensohn, hört, daß bei einzelnen afrikanischen Stämmen heute noch Vielweiberei herrsche.

„Och,“ ruft er da aus, „bekommen da die Männer aber 'ne Masse Frauenzulagen.“

Bilderräffel.



Magisches Quadrat.

Gegeben ist ein Quadrat. Dieses Quadrat ist in 9 Felder geteilt. Es soll nun in jedes Feld eine Zahl so eingesetzt werden, daß die Summe der wagerechten, der senkrechten und der schrägen Reihen die Zahl 15 ergibt. Es dürfen nur die Zahlen 1—9 Verwendung finden.

Silberräffel.

„Gebt für die Volksspeisung!“

Aus den Silben: aar-bach-bel-bruch-chry-de-des-e-e-ei-est-feu-garn-gau-gau-he-he-ja-ken-kow-la-le-le-le-ma-man-mer-mes-mut-na-ne-neu-nungs-o-pard-pras-ra-rat-rech-rich-ro-ro-ro-saul-se-see-sing-so-ta-to-un-wis-wol sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, diese von unten nach oben gelesen, einen Spruch ergeben. ch ist zweimal als ein Buchstabe verwendet. — Die Wörter bedeuten: 1. Metall, 2. Pflanze, 3. Titel eines Beamten, 4. Nervenerkrankheit, 5. gepflasterter Fußboden, 6. weibl. Vorname, 7. Bollwerk vor Sebastopol, 8. Küchengerät, 9. Quellgöttin, 10. Metall, 11. Land in Europa, 12. Stadt in Württemberg, 13. berühmte Schauspieler, 14. Naturerscheinung, 15. Muse, 16. wildes Tier, 17. Halbedelstein, 18. König aus der Biblischen Geschichte, 19. Schweizer Kanton, 20. schriftstellerisches Erzeugnis, 21. zahlenmäßige Aufstellung. w. n.

Räffel.

Eins zischt und prasselt, flammt und raucht, Zwei aber hemmt ein Clement, Das fließt und rennt Und das Eins-Zwei bei seiner Arbeit braucht. f. g.

Nebräer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch mit den illustrierten Wochenbeilagen Anzeigen kosten pro Millimeter-Zeile auf und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins 36 Millimeter Breite 5 Goldpfennig, im Haus gebracht und bei den Botanikalen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“ Reklameteil auf 90 Millimeter Breite 15 monatlich 75 Pfennig. Goldpfennig.

Schriftleitung: Wilh. Sauer, Rossleben — Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufm. Meitz, Markt 34/35 — Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Rossleben — Postfachkonto: Leipzig 22832

N. 15 Fernruf: Amt Rossleben 21 Mittwoch, den 20. Februar 1924 Depeschen: Anzeiger Rossleben 37. Jahrg.

Politische Nachrichten.

Das Blutgericht am Rhein. Mainz, 16. Febr. Beim Abzug der Separatisten aus Kreuznach kam es zu einem Angriff der erbitterten Bevölkerung. Die Separatisten wurden entwaffnet und mit Knütteln niedergeschlagen, fünf lebensgefährlich verletzte Separatisten wurden in das Josefs-Hospital eingeliefert. — In Rhen wurden die Wohnungen der geflüchteten Separatistenführer von der Volksmenge demoliert. — In Ludwigshafen wurden die Separatisten von der Arbeiterchaft entwaffnet. Es kam zu Schießereien, wobei eine Person getötet, 6 Separatisten schwer verletzt wurden.

Das Ende der Separatisten. In der Frage der Verwaltung der Pfalz ist eine prinzipielle Einigung zwischen dem Londoner und Pariser Kabinett zustande gekommen. Es wird beabsichtigt, den Reichstag der Pfalz als Regierung der Pfalz zu erklären, wonach die Separatisten aus der Pfalz entfernt werden sollen.

Der Kanzler wenig hoffnungsvoll. Der Reichskanzler hat am Sonnabend mit Vertretern des besetzten Gebietes konferiert. Der Kanzler warnt vor zu optimistischer Auffassung der Gesamtlage, besonders davor, daß eine Räumung des Ruhrgebietes schon bevorstehe. Von keiner alliierten Seite lägen dahingehende Anregungen vor, auch nicht von England. Der Weg zu einer Verständigung sei jedenfalls noch sehr weit.

In Bayern sind wichtige Veränderungen in den verantwortlichen Regierungsstellen im Gange. Der Bayerische Landtag hat in diesen Tagen mit der Staatsregierung eine Regelung vereinbart, die in die vollziehende Gewalt tief eingreift und eine Teilung derselben zwischen Generalstaatskommissar und Staatsregierung vereinbart. Diese Teilung der vollziehenden Gewalt hält der Generalstaatskommissar für praktisch undurchführbar und vom Standpunkt der Sicherheit und der Ruhe des Landes aus für höchst bedenklich. Unter diesen Umständen kann Generalstaatskommissar v. Raahr die Verantwortung für die Fortführung des ihm am 26. September 1923 anvertrauten Amtes nicht mehr tragen. Er hat sich daher veranlaßt gesehen, dieses Amt am 17. Februar dem Gesamtministerium zurückzugeben. — Auch General von Löffow hat ein Abschiedsgesuch eingereicht.

Prozeß Zeigner. Der Prozeß gegen den ehemals sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner beginnt in der ersten Aprilwoche vor dem Landgericht Leipzig. Die Anklageschrift gegen Zeigner enthält 46 Einzelsfälle der Bestechung und der Unterschlagung.

Maßnahmen gegen die Banken. Gegen die gemäßregulierten Bankstufen hat der Staatskommissar an der Berliner Börse das Ausschließungsverfahren beantragt, da ihre Handlungen die Erschlüchterung der deutschen Währung begünstigt haben.

Die Parteiführer gegen die Wahlrechtsvorlage. Berlin, 16. Febr. Gestern nachmittag erschienen mehrere Parteiführer beim Reichsinnenminister, um ihm ihre ernstlichen Bedenken gegen die Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten. Am Dienstag sollen Fraktionsitzungen gegen die Wahlrechtsvorlage Stellung nehmen. Bekanntlich werden durch



Breite dieser Produkte sind lediglich eine Folge der starkpolitisch und ihr Abbau würde auch der Landwirtschaft bei den jetzigen Lebensmittelpreisen ein besseres Auskommen sichern.

Rußland. Norwegen hat die Sowjet-Regierung be dingungslos und de jure anerkannt.

Aus der Umgegend.

Nebra, 20. Februar.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 16. Febr. Anwesend: vom Magistrat die Herren Stellvertretender Bürgermeister Regierungs-Referendar Dr. Stolze, Hanel, Hensel und Reinhold Schmidt. 11 Stadtverordnete. 1. Es wurde Kenntnis genommen: a) von dem Bericht über die Kassenrevision am 27. Dezember 1923 (die Einnahme beträgt 23 556 265 443 652 711,71 Mk., die Ausgabe beträgt 23 515 820 118 055 166,79 Mk.); b) von der Prüfung der Stadtparkassen-Jahresrechnung 1922 durch das Kuratorium der betr. Kasse; c) von den an den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung gerichteten Anträgen des Bürgervereins betr. Instandsetzung der städt. Sandgrube, Herstellung einer Mauer am alten Friedhof usw., Auspflanzen der Lindenbäume am Klippenteich; d) von dem Schiedsspruch in Sachen „Landkraftwerke Leipzig, Aktiengesellschaft in Kulkwitz“ gegen den Magistrat der Stadt Nebra vom 12. Jan. 1924. 2. Die Gebühr für

